

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 5 (1925-1926)
Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechung : ein Buch über Saint-Amand Bazard

Autor: Nobs, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung. Ein Buch über Saint-Almand Bazard.

Dr. Willy Spühler, Der Saint-Simonismus, Lehre und Leben von Saint-Almand Bazard, Band 7 der Zürcher Volkswirtschaftlichen Forschungen. Herausgegeben von Prof. Dr. M. Säikew (Girsberger & Co., Verlag, Zürich 1926).

Das große Dreigestirn der sogenannten utopischen Sozialisten Fourier, Owen und Saint-Simon ist jedem Sozialisten bekannt. Den Namen Saint-Almand Bazard haben wir kaum gelesen, oder wir haben ihn in den „Kurzen Biographien der hervorragenden Sozialisten des 19. Jahrhunderts“ (Diez, Stuttgart) oder in einer Darstellung der Saint-Simonistischen Schule kurz erwähnt gefunden — und wieder vergessen. Compere-Morels sonst recht sorgfältig redigierter „Grand Dictionnaire Socialiste“ (1925) widmet Saint-Almand Bazard ganze acht Zeilen, also ungefähr gleichviel wie dem ersten besten Abgeordneten oder Propagandisten von heute, und selbst das achtbändige „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ erledigt den bedeutendsten Propagandisten der Saint-Simonistischen Richtung mit einigen ganz kurzen Notizen.

So sind wir denn dem Herausgeber der Publikationsreihe der Zürcher Volkswirtschaftlichen Studien, in denen so manche bedeutende volkswirtschaftliche Arbeit bereits erschienen ist, dankbar für die Veröffentlichung einer so auffallenden Untersuchung wie der vorliegenden und besonders dankbar dem Verfasser, einem unserer jungen Gesinnungsgenossen, dessen Erstlingsarbeit eine Reife und Vollendung bekundet, wie sie nur ganz wenigen Dissertationen eignet. Wenn ich mit wohlverdienter Anerkennung nicht zurückhalte, so sehe ich mich um so weniger dem Verdacht parteigenössischer, persönlicher Schmeichelei aus, als das Buch gerade auch von Seiten unvoreingenommener politischer Gegner sehr großes Lob geerntet hat.

Ist Saint-Almand Bazard bisher im Schatten seines großen Meisters Saint-Simon gestanden und allen denen unsichtbar geblieben, die sich nicht gerade das Studium der sozialistischen Ideen der Vergangenheit zu ihrer Lebensaufgabe gemacht hatten, so entrückt nun Dr. Willy Spühler den unbekannten und doch so bedeutenden Verbreiter Saint-Simonistischer Anschauungen der Dunkelheit und der Vergessenheit und läßt ihm Gerechtigkeit widerfahren. Es ist die Gerechtigkeit eines nüchternen, abgemessenen, wohlerwogenen Urteils. Dieses flößt uns auch das Vertrauen ein, daß der Verfasser nicht aus besonderer Vorliebe für den Gegenstand seiner Untersuchung dessen Bedeutung übertrieben hat, wenn er — das Resultat schon im Titel vorausnehmend — die Lehre und das Leben Saint-Almand Bazard als ein Spiegelbild des Saint-Simonismus bezeichnet. Er verfällt nicht in den Fehler, Saint-Simon zu verkleinern, um Saint-Almand Bazard um so mehr Größe zu geben. Das Schlußkapitel, in welchem er den Nachweis erbringt, wie sehr Gedankengänge Saint-Simons (in der Wirtschaft von heute, im Produktivismus Rathenaus, im Neo-Saint-Simonisme des heutigen Frankreichs und in der Einrichtung und Ausgestaltung der Wirtschaftsräte) bis zum heutigen Tage lebendig geblieben sind, schließt mit den Worten: „Ist es nach alledem zu viel gesagt, wenn wir den Saint-Simonismus, den uns Bazard überliefert hat, als eine weiterhin lebendige geistige und soziale Macht betrachten? Wir glauben es nicht. Im Gegenteil: Saint-Simonistischer Geist überflutet die Gesellschaft, ohne daß sie sich dessen bewußt ist. Und Saint-Simonistischer Geist ist es vor allem, der die sozialen Einrichtungen der Zukunft schaffen wird. Sie werden planvolle Harmonie in das Gesellschaftsleben bringen.“

Man spürt es diesen Worten an, und es kommt in manchen anderen Teilen des Buches noch stärker zum Ausdruck, daß dem Verfasser nicht bloß um eine kühle, gelehrtenmäßige Arbeit zu tun war, sondern daß jene innere Anteilnahme daran gearbeitet hat, die mit dem Herzblut schreibt und aus der innersten Überzeugung kein Hehl macht.

Kann ich auch nicht im Rahmen einer kurzen Buchbesprechung auf so manches Bemerkenswerte unter den Ergebnissen dieser volkswirtschaftlich-historischen Untersuchung hinweisen, so seien doch einige Hauptabschnitte erwähnt. Schon der erste Teil überrascht durch ein ungemein scharf gesehenes und knapp und gegenständlich skizziertes Bild der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse Frankreichs im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts. Auf diesem Hintergrund steht das geistige Porträt Henri de Saint-Simons. Dann erleben wir Saint-Almands, des Carbonaros und zum Tode verurteilten Verschwörers, Lebensschicksale, sehen seine Bekehrung zu Saint-Simon — den er übrigens persönlich nie gekannt hat — und erfahren in einer mit großer Sorgfalt durchgeführten Abgrenzung, in welcher Weise Saint-Almand Bazard Jünger und Apostel eines Größeren war, wie wichtig aber auch sein eigenes Werk gewesen: „Saint-Simon ist origineller; der Reichtum seiner Ideen verrät ein Genie. Bazard ist konstanter und unermüdlicher im Räsonnieren, eine äußerst wache, ja hartnäckige und ungemein klare Intelligenz. Wenn der Ältere mit kühnen Gedanken verwundert und befremdet, so verwundern sie beim Jüngeren wegen ihrer Verständlichkeit und ihrer systematischen Strenge, die die widerstrebende Meinung bannt. So nimmt die Schülerstellung Bazard gegenüber Saint-Simon einen durchaus freien und unabhängigen Charakter an: der Schüler weiß sich eine selbständige Originalität zu wahren, was zu konstatieren wir genügend Gelegenheit hatten. — Mit Saint-Simon und Bazard befinden wir uns an der Quelle des modernen Sozialismus, das heißt jenes Sozialismus, der durch seine historisch-evolutionistische Betrachtungsweise im Gegensatz zu der rein rationalen Formung des sozialen Idealbildes des früheren Sozialismus steht. Trotz aller Kontinuität des Denkens, die Generationen über alle Schranken verbindet, ist der Rückzüglich zwischen dem entwicklungsgeschichtlichen und dem Aufklärungssozialismus durchgängig und tief.“

Die ganze, gründliche und sehr umfassende Darstellung zeigt, daß der Verfasser sich nicht bloß auf einem volkswirtschaftlichen Spezialgebiet umgetan, sondern auch den geschichtsphilosophischen Fragen, die mit Saint-Simons und Saint-Almand Bazard Lehren unlösbar verbunden sind, nicht ausgewichen ist. Er widmet ihnen sogar einen nicht unbedeutenden Teil seiner Darlegungen.

Von den vielen volkswirtschaftlichen Dissertationen, die mir im Verlaufe der Jahre auf den Redaktionstisch geflogen sind, haben nur wenige, wie die Dissertation Dr. Willy Spühlers aufz. r durch den Gehalt sich auch ausgezeichnet durch einen ungemein sorgfältigen Stil, der die Lektüre zu einem Genusse macht.

Wir freuen uns, daß einer unserer Jungen mit einem so starken Erfolg debütiert und erwarten mehr von ihm.

Ernst Nobs.